

Ausgabe 4 – Dezember 2021

Einfach mal
DANKE
sagen!

22%

© Monika Köhler/Grüne Bargsteide

Als Superminister für Wirtschaft und Klimaschutz und als Vizekanzler wird unser „Nordlicht“ Robert Habeck in der Ampel-Koalition dafür sorgen, dass es bei Klimaschutz und Energiewende Riesenschritte vorangeht. Der 1,5-Grad-Pfad von Paris muss beschritten werden. Eine echte Hammeraufgabe. „Kern dieser Grünen Geschichte, die wir zusammen schreiben können, ist die Vereinbarkeit von Wohlstand und Klimaschutz“, sagt er. Als Energiewendeminister in Schleswig-Holstein hat Robert Habeck gezeigt, wie er Menschen dabei mitnehmen kann.



„Die da oben“ sind wir alle

Über Konflikte in der Bargtheider Kommunalpolitik gab es in letzter Zeit viel zu lesen: Die Grünen auf der einen Seite; die anderen Parteien gemeinsam gegen Bürgermeisterin und Verwaltung. Die einen wollen Klimaschutz light, die Grünen wollen ein umfassendes Klimaschutzprogramm, und es geht nicht richtig voran. Weihnachten steht vor der Tür und angesichts der Streitereien kommen so Überlegungen „Macht Kommunalpolitik eigentlich noch Spaß?“ – „Ja, nicht immer, aber meistens“.

Konflikte gehören wie Kompromisse und Respekt voneinander zur Demokratie: Das macht Demokratie und Politik auch anstrengend. Schnell kommt dann der Spruch „Die da oben...“ „Die da oben“ sind wir alle. Unsere Demokratie ist nicht selbstverständlich. Rechtsgesinnte in Teilen der Gesellschaft möchten einen autoritären nationalen Staat wiederherstellen. Das müssen wir schon in der Kommunalpolitik unterbinden. Wer sich vor Ort engagiert, stärkt unsere Demokratie. Und das allein gibt schon ein sehr befriedigendes Gefühl.

Jeder und jede hat besondere Herzensthemen: Vom Klima- und

Politische Fragen sind viel zu ernst, um sie den Politikern zu überlassen.

Hannah Arendt



Leserbriefe schreiben

Einer Partei beitreten

Bürgerinitiative gründen

Einwohnerfragestunde nutzen

Mitglied in einem Ausschuss werden

Umweltschutz über bessere Verkehrswege bis zu mehr sozialer Gerechtigkeit. Jedes Thema findet sich in irgendeinem Parteiprogramm wieder. Aber es ist nicht notwendig, in eine Partei einzutreten. Wer in Bargtheide etwas für die Entwicklung der Stadt tun möchte, kann sich einer Initiative anschließen oder bei einer Partei als Bürgerliches Mitglied auch in Ausschüssen mitwirken. Beispielsweise im Ausschuss für Bildung, Jugend, Sport (BJS), für Umwelt, Klima und Energie (UKE), für Planung und Verkehr (PV).

Wer in Ausschüssen mitwirkt oder einfach nur zuhört, bekommt Einblicke in das Zusammenwirken von Politik und Verwaltung, erfährt, wie komplex schon die Planung eines Wanderweges sein kann. Die Sitzungen sind öffentlich und beginnen jeweils mit einer Einwohnerfragestunde, bei der sich alle Bürger*innen zu Wort melden können. Teils ergibt sich daraus ein unbefriedigendes Frage- und Antwortspiel. Daher wollen die Grünen Bürgerräte einführen, in denen Anliegen der Bürger*innen in einer neuen Form intensiv diskutiert und berücksichtigt werden können.

Wer sich in die Kommunalpolitik einbringt, erlebt die Freude, etwas für die Demokratie und die Stadt zu tun, der weiß besser Bescheid, was wie in der Stadt läuft und kann sich bei Konflikterzählungen selbst ein Bild machen. Dann sind wir wirklich alle „Die da oben“.

Kinder- und Jugendbeirat

Ende November wurde in Bargtheide der zweite Kinder- und Jugendbeirat gewählt. In den nächsten Tagen nimmt das neue Team seine Arbeit auf. 38 Kinder und Jugendliche stellten sich zur Wahl. Dieser große Zuspruch an Bewerber*innen ist maßgeblich auf das Engagement der Mitarbeiter*innen des Jugendarbeitsteams Bargtheide zurückzuführen, die das Gremium betreuen. Unter Corona-Beschränkungen war es alles andere als leicht, einen funktionierenden Beirat zu installieren. Umso erfreulicher ist es, dass sich die Kinder und Jugendlichen nicht haben abschrecken lassen. Es gibt viel zu tun! Die Umgestaltung des Geländes am Schulzentrum geht in die Planungsphase. Der Bau der neuen KGB-Sporthalle wird den Schüler*innen einiges abverlangen. Weiterhin steht die Planung von Treffpunkten für Jugendliche aus. Bei vielen weiteren Projekten sind die Meinung und der Blick von Kindern und Jugendlichen gefragt.

Wir danken dem alten Kinder- und Jugendbeirat ausdrücklich für seine Arbeit und sein Durchhaltevermögen und wünschen der neu gewählten Gruppe viel Erfolg und Freude bei der Mitgestaltung unserer Stadt!

Bürgerräte

Claudine Nierth

Normalerweise folgen öffentlichen Einladungen zu Bürgerbeteiligung immer jene, deren Position eh schon bekannt ist, nämlich die üblichen Verdächtigen, lauten oder gut organisierten Menschen. Bei Bürgerräten ist das anders. Das Losverfahren macht sie so einzigartig! Die Teilnehmenden werden aus dem Melderegister per Zufall ausgewählt und eingeladen. Aus den Rückmeldungen wird eine Versammlung einberufen, die in Alter, Geschlecht, Bildungsabschluss und Migrationshintergrund ungefähr die Gesellschaft spiegelt. Je diverser die Gruppe ist (mindestens 30), desto besser.

Ein Bürgerrat berät und beantwortet dann konkrete oder

grundsätzliche Fragen der Politik. Er wird von externen professionellen Moderatoren durchgeführt. Expertenwissen ist die Voraussetzung jeder Diskussion.

Bürgerräte sind keine Protestinstrumente wie Bürgerbegehren, auch keine Ersatzparlamente – sie helfen, die Kluft zwischen Politik und Bürgern zu verringern und lassen das Parlament frei in seiner Entscheidung. Aber: Zu jedem Bürgerrat gehört eine Resonanzpflicht, ein Bericht darüber, wie mit den Ergebnissen umgegangen wurde. Wer etwa seine Kommune klimaneutral mit den Bürgern zusammen gestalten will, der ist gut beraten einen Bürgerrat einzusetzen - durch Gemeinderatsbeschluss oder von der Verwaltung initiiert.



Foto: Burgis Wehry

Claudine Nierth, Bundesvorstandsprächerin von „Mehr Demokratie“. Sie setzt sich seit Jahren für direkte Demokratie und Bürgerbeteiligung ein, bekam dafür 2018 das Bundesverdienstkreuz.

Bürger für ihre Innenstadt

Eine gute Gelegenheit, ihre Stadt mitzugestalten, haben Bargteheiderinnen und Bargteheider jetzt bei dem Projekt Innenstadtentwicklung. Unter der Überschrift „Lebendige Stadtzentren“ stellen Bund und Land in einem Städtebauförderprogramm erhebliche Fördermittel zur Verfügung.

Zum Städtebauförderprogramm gehört in allen Phasen eine Beteiligung der Öffentlichkeit. Schon im Laufe des Jahres konnte man unter www.Stormarns-lebendige-stadt.de Kritik und Verbesserungsbedarf zur Innenstadt anmelden. Bürgerinnen und Bürger, Geschäftsleute, Grundbesitzer, verschiedene Interessengruppen, Lokalpolitik und die Beiräte

sammelten Wünsche und Ideen zur Entwicklung eines attraktiven Stadtzentrums.

Zu einem „Dialogforum Innenstadtentwicklung“ trafen sich auf Einladung der Stadt dann am 4. November etwa 80 Bürger*innen in der Aula der Dietrich-Bonhoeffer-Schule. Die Bürgermeisterin und eine Vertreterin der beauftragten Firma BIG Städtebau GmbH erklärten das Verfahren im Städtebauförderprogramm und beantworteten viele Fragen. Auch hier wurden Anregungen und Vorschläge gesammelt.

Weitere öffentliche Veranstaltungen zu einem Leitbild für Bargtheides Entwicklung in den nächsten 10 bis 15 Jahren und zu einzelnen Vorhaben sollen folgen. Auch eine interaktive Online-Beteiligung soll ermöglicht werden. Alle Zielentscheidungen und Einzelmaßnahmen müssen dann formal noch von der Stadtvertretung entschieden werden.

Unsere Empfehlung an Sie: Machen Sie mit! Informieren Sie sich! Bringen Sie sich ein! Damit mit Ihren Ideen mehr und Besseres entsteht, als wenn nur die Politik alleine entscheidet.

Partnerschaft für Demokratie

Bargtheide hat den Zuschlag erhalten, im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend am Projekt „Partnerschaft für Demokratie“ teilzunehmen. Die 1. Demokratiekonferenz fand am 7.12.2021 online statt und richtete sich an alle Bargtheider*innen.

Ziel des Projekts ist, demokratisches Engagement vor Ort zu fördern und die Zivilgesellschaft zu stärken. In Zeiten der zunehmenden gesellschaftlichen Spaltung ist es umso wichtiger, Bürger*innen an demokratische Beteiligungsverfahren heranzuführen. Initiiert wurde die Teilnahme durch die Gleichstellungsbeauftragte Frau Roggensack.



*Der Kopf ist rund,
damit das Denken seine
Richtung ändern kann.*

Francis Picabia



Barrierefreiheit

Ein „bisschen Barrierefreiheit“
gibt es nicht.

Wir wünschen uns,
dass Menschen mit Handicap
bei uns gleichberechtigt
leben können.

Ein Ende der Stolperfallen
durch zu hohe Bordsteinkanten.
Akustische Signale
für Sehbehinderte, die nicht vom
Straßenlärm übertönt werden.

Schluss mit Endstation
Bahnsteigkante durch zu große
Höhenunterschiede zur Bahn.

Und deutlich mehr
als zwei Behindertentoiletten
im Stadtgebiet.

44 Prozent der Jugendlichen
erproben alternative Ernährungs-
formen. Die Autoren der neuen
Jugendstudie finden es
bemerkenswert, dass sich ein
so großer Teil der jungen Menschen
mehr und mehr gegen traditionelle
Ernährungsmuster entscheidet und
sich vegetarisch, vegan oder
zumindest flexitarisch ernährt.

Trendstudie „Jugend in Deutschland –
Winter 2020/21“



600 Millionen Vögel verschwunden

Europa verliert seine Vögel. Seit
1980 ist deren Zahl um rund 600
Millionen Individuen zurück-
gegangen. Besonders betroffen
waren Arten des Offen- und
Kulturlandes. Sie litten besonders
stark unter der veränderten Land-
wirtschaft. Eine zweite stark be-
troffene Gruppe bilden Langstre-
ckenzieher, die zum Überwintern
ins südliche Afrika fliegen. Sie
trifft die Lebensraumzerstörung
doppelt. Dagegen konnten die
Vögel der Wälder teilweise
sogar zulegen.

RSPB Studie, Fiona Burns

Anzahl der Wohngebäude

7373 Haushalte gibt es
in Bargteheide.

4345 Wohngebäude stehen
ihnen zur Verfügung.

3618 Gebäude verfügen über
nur eine Wohnung,
das sind **83,3 %**
des Gesamtbestands.

In **527** Wohngebäuden gibt es
zwei und mehr Wohnungen.

Statistisches Landesamt Nord,
Stand 31.12.2020

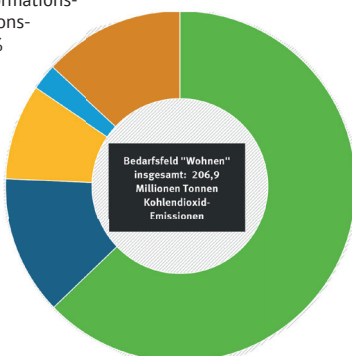
Kohlendioxid-Emissionen nach Anwendung im Bedarfsfeld Wohnen 2018

Elektrogeräte, Informations-
und Kommunikationstechnologie 13,1%

Beleuchtung
2,4 %

Kochen, Waschen
(Geschirrspüler u.
Waschmaschine)
8,8 %

Warmwasser
12,8 %



* einschließlich Emissionen aus der Verbrennung von Biomasse (Brennholz) und Biokraftstoffen

** Langzeitvergleich

Quelle: Statistisches Landesamt, Umweltökonomische Gesamtrechnung, Private Haushalte und Umwelt, Tab. 7-1, Wiesbaden 2020

Schluss mit Zwist und Rechthaberei

„Meinungskriege sind in ihrem
Wesen narzisstisch, weil sie nicht
dem Finden eines Weges dienen,
sondern dem Inszenieren der eige-
nen Konstrukte. Destruktiven Streit
erkennt man daran, dass er nur Er-
regungen, keine Reflexion zulässt.
Re-flexion heißt ja, dass man mit-
einander Aspekte der Wirklichkeit
»re-flektiert«. Also sich gegenseitig
auf dem Weg in eine gemeinsame
Wirklichkeit begleitet.“

Matthias Horx, Trendforscher

Wir wünschen uns mehr sozialen Wohnungsbau.

In den vergangenen Jahren hat es
viel zu wenig öffentlich geförderten,
sozialen Wohnungsbau in Bargteheide
gegeben. Es sind sogar Sozialwohnun-
gen Am Steinkreuz abgerissen worden.

Jetzt muss Versäumtes nachgeholt
werden. Potenziale gibt es etwa Am
Maisfeld, Am Krögen, Fischbeker Weg,
Neue Straße. Wir legen Wert dar-
auf, dass nicht die erstbeste billigste
Lösung genommen wird. Auch Menschen
mit geringen finanziellen Mitteln haben
ein Recht auf gutes Wohnen. Ideen für
nachhaltige Projekte gibt es und gut
gefüllte Fördertöpfe dafür ebenso.

Jugendliche

Randalierer? Ruhestörer?
Verbrecher?

Jugendliche unterliegen in
Bargteheide vielen
Vorurteilen. Sie haben es nicht
leicht bei uns,
werden von öffentlichen
Plätzen und sogar dem
Schulzentrum vertrieben und
ausgesperrt.

Wir wünschen uns überdachte
Plätze, an denen sich Jugend-
liche aufhalten und
unter sich sein können.

**ALLE SAGTEN:
"DAS GEHT NICHT."**

Dann kam einer,
der wusste das nicht,
und
hat's einfach
gemacht.

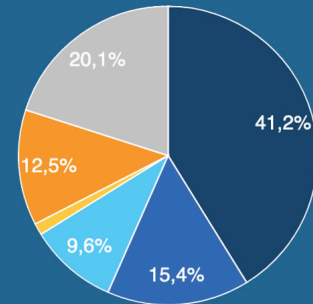
Ökonomie AG

Machtverhältnisse im Straßenraum

Wir wünschen uns sichere Fuß- und Radwege und ein Radwegenetz abseits der Bargtheider Hauptstraßen.



Flächenaufteilung im Stadtkern Bargtheides



- Wohnen
- Industrie und Gewerbe
- Sport, Freizeit, Erholung
- Friedhof
- Sonstige Siedlungsflächen
- Verkehr

Hier gibt es noch landwirtschaftliche Betriebe



Grünzüge

Wir wünschen uns den Schutz und die Pflege der einzigartigen Knicklandschaft rund um den kompakten Siedlungskern unserer Stadt. Aber auch die wenigen Grünzüge im Stadtinnern - etwa der Krähenwald und der Hochzeitswald am Bahnhof - müssen erhalten bleiben und zu Grünachsen miteinander verbunden und erweitert werden. Dazu wird gerade ein sachlicher Teillandschaftsplan erstellt.

Steuerung der Stoffströme von Wasser und Abwasser

Schematische Darstellung von Einflüssen auf den Wasserverbrauch und die Wassernutzung



Der Wasserbedarf kann deutlich reduziert werden, wenn Regenwasser genutzt wird (●). Wird kein Regenwasser genutzt, muss der Bedarf meistens dem Grundwasser entnommen werden (●). Ferner liegen in der Grauwassernutzung weitere Einsparpotentiale für Trinkwasser (● z. B. Grauwassernutzung für Toilettenspülung, zu Reinigungszwecken, für die Bewässerung).

Quelle: eigene Darstellung, Öko-Institut

Freiheit geht mit Verantwortung einher, Privilegien mit Verpflichtungen. Das sind grundlegende Prinzipien des LIBERALISMUS

Maja Göpel

Das gute Alte erhalten

Wir wünschen uns den Erhalt der wenigen noch vorhandenen Traditionsbauten in unserer Stadt. Sie erst machen Bargtheide unverwechselbar, sie erinnern an die historischen Wurzeln des früheren Dorfes, das von gestandenen Bauernfamilien geprägt wurde. Einige alte Bauernhäuser und Mühlen stehen noch. Auch die Villen am Tremsbütteler Weg und Struhbarg, die um die Jahrhundertwende von reichen Hamburgern gebaut wurden. Lediglich die Kirche, der Bahnhof und das Utspann stehen heute unter Denkmalschutz.

Kinder

Viele Eltern bringen ihre Kinder aus Angst, sie könnten verunglücken, mit dem Auto in die Schule. Wir wünschen uns, dass sich jedes Kind selbstständig in unserer Stadt frei und sicher bewegen kann. Hierfür braucht es vor allem Fahrradwege, breitere Fußwege und weniger Autoverkehr.

Die meisten Frösche quaken lieber, anstatt mitzureden!

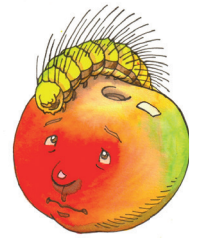


Weihnachten dieses Mal am 24. Dezember

Ja klar, das wissen Sie. Und deswegen kümmern Sie sich rechtzeitig um Geschenke, Festessen und Weihnachtsdekoration. Das Ziel ist klar: Wir wollen schöne, festliche Tage erleben. Der Termin ist natürlich auch klar. Wer erst am 29.12. loszieht, um den Weihnachtsbaum zu kaufen, wird eine bittere Enttäuschung erleben. Beim Klimaschutz ist eigentlich auch alles klar. Seit Jahrzehnten warnt nahezu die ganze Wissenschaftswelt vor einer viel zu rasant stattfindenden Erderwärmung mit unabsehbaren Folgen für uns, unsere Kinder und Enkel. Das Ziel ist, die Erderwärmung zumindest auf ein erträgliches Maß zu begrenzen. Und die Termine sind auch klar, längst weltweit, europaweit und auf Bundes- und Landesebene in komplizierten Verhandlungen beschlossen. Dazu gibt es Unmengen von Papier in Form von Dokumenten, Vereinbarungen, Absichtserklärungen und Gesetzen. Spätestens zu erreichende Termine sind darin mit Jahreszahlen von 2025, 2030, 2035 oder 2040 benannt. Sie denken, das ist noch lange hin? Schließlich planen wir heute ja auch nicht für Weihnachten 2025, oder? Wenn Sie aber bedenken, wie lange die Bauzeit von BER und Elbphilharmonie war und dass die Sanierung des Ahrensburger Straßennetzes 330 Jahre dauern würde: Prozesse in Politik und Verwaltung sind heute sehr kompliziert und zeitaufwendig. Großprojekte laufen meistens nicht glatt. Eben mal machen funktioniert nicht. Wir müssen jetzt endlich handeln und konkrete Maßnahmen ergreifen, um beim Klimaschutz die Ziele und Termine noch irgendwie erreichen zu können. Sonst wird es uns wie jenen ergehen, die versuchen, am 29.12. einen Weihnachtsbaum zu kaufen. Allerdings mit viel weiterreichenden Folgen.

Oft wird so getan, als gäbe es ein Problem nicht, nur weil es gerade unsichtbar ist.

Arnim Nassehi, Soziologe



Die Raupen werden abgesaugt, da ihre Brennhaare schwere Allergien auslösen.

Klimawandel vor unserer Tür

Was merken wir in und um Bargtheide eigentlich vom Klimawandel – der Dezember ist doch nasskalt und grau wie immer – oder? Der Eichenprozessionsspinner ist in Lütjensee angekommen, die Mückentänze zur Adventszeit im Garten und an einen richtigen Winter mit zugefrorenen Teichen können wir uns kaum noch erinnern. In unserer Feldmark findet eine Weinlese statt – das ist sicher eine schöne Sache, aber auch ein bisschen skurril. Kiel wurde im September und Oktober 2021 je von einem Tornado heimgesucht, der Norden erlebt Hitzewellen und Trockenzeiten wie in 2018, 2020 und 2021 mit Temperaturen über 30°. Er erlebt aber auch Starkregenfälle wie in 2018 und in 2021, als Teile von Oststeinbek massiv überschwemmt wurden. Die schleswig-holsteinische Landesregierung spricht im Fachplan Küstenschutz

von einem Meeresspiegelanstieg von 0,4 m bis 1,4 m bis Ende des Jahrhunderts mit ernstesten Folgen für die Küstengebiete: Unsere Enkelkinder werden Amrum und Sylt womöglich nicht mehr so erleben, wie wir es kennen.

Der Klimawandel wird also auch in unserer Region greifbar. In Glasgow trafen sich die Staaten der Welt, um die Erderwärmung zu stoppen. In Berlin ringt die Ampel-Koalition um den Klimaschutz. Auch in Bargtheide sollten wir zeigen, dass wir Klimaschutz ernst nehmen: Wir sollten das bestehende umfangreiche Klimaschutzkonzept von 2012 mit förderungswürdigen Maßnahmen fortschreiben und nicht, wie es Teile der Bargtheider Politik anstreben, durch ein beschwichtigendes und leichtgewichtiges Vier-Seiten-Papier ersetzen.

Vom Winde verweht

Der Bau eines Bürgerwindparks in Bargtheide war 2013 von der Stadtvertretung in mehreren Sitzungen beschlossen worden. Für drei geplante Windräder am Glindfelder Weg waren nach vielen Gutachten und Nachbesserungen im Juli 2015 alle Hindernisse ausgeräumt, die Genehmigungsbescheide lagen beim „Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und Ländliche Räume“ (LLUR) vor und wurden vom damaligen Ersten Stadtrat nicht abgerufen. Dieses Vorgehen haben CDU, WfB und

FDP mit einem gemeinsamen Antrag im September 2015 gebilligt und den Bau von Windrädern zunächst gestoppt. Ein CDU-Antrag auf Rücknahme des Bauantrags beerdigte das Projekt im Februar 2017 endgültig. Die gern vorgebrachte Erzählung, die Bürgerwindanlage sei durch ein Gericht oder durch ein EU-Beihilfungsverfahren gestoppt worden, stimmt nicht. Die Stadt musste für die nicht abgerufene Baugenehmigung eine Widerspruchsgebühr von 22.065,50 Euro zahlen.

Die Hälfte unserer Pflanzenarten ist in Gefahr



Dr. Ulrike Graeber

Dr. Ulrike Graeber erforscht seit über 30 Jahren die heimische Pflanzenwelt für die AG Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.. In Stormarn vertritt sie den BUND bei Stellungnahmen zu Baugebieten, Straßenbauvorhaben und Naturschutzbelangen. Seit April 2021 ist sie Kreisnaturschutzbeauftragte des Kreises Stormarn.

Grüne: Welche Veränderungen an der Pflanzenwelt können Sie in Ihrer langjährigen Tätigkeit beobachten?

Graeber: Bei der Kartierung von Orchideen konnten wir in den letzten 30 Jahren einen starken Artenrückgang feststellen. Diese Entwicklung ließe sich auch an anderen Pflanzenarten zeigen. Die neueste Rote Liste zeigt: die Hälfte unserer Pflanzenarten ist in Gefahr.

Grüne: Sind diese Veränderungen nur dem Klimawandel zuzuschreiben oder gibt es noch andere Faktoren, die den Wandel beeinflussen?

Graeber: Klimawandel bedeutet bei uns, höhere Sommertemperaturen, wärmere Winter, längere Trockenperioden, mehr Starkregen und häufigere Stürme. Verstärkt wird der Klimawandel durch hohe Stickstoffeinträge, z.B. durch Düngung, Entwässerungsmaßnahmen und

den Einsatz von Herbiziden. Hinzu kommt der zunehmende Flächenverbrauch durch Straßenbau und Baugebiete, der den Lebensraum vieler Tiere vernichtet. In unseren Forsten wurden die Waldorchideen durch massiven Holzeinschlag, Bodenverdichtung und Störung des Wasserhaushalts stark geschädigt. Es braucht eine Erhöhung des Naturwaldanteils und eine Verbesserung des Wasserhaushalts im Wald, damit er Dürrezeiten besser überwinden kann. Das Artensterben ist die Folge davon, wie wir mit Natur umgehen.

Grüne: Welche Schäden konnten Sie bei langanhaltender Trockenheit, z.B. dem Dürresommer 2018 beobachten?



Breitblättriges
Knabenkraut
D. majalis

Graeber: In den letzten Jahren waren die Laichgewässer vieler Amphibien oft schon im Frühjahr ohne Wasser, so dass die Tiere keinen Laich ablegen konnten. Oder sie fanden Wasserstellen zum Laichen, die aber im Sommer austrockneten, sodass die Kaulquappen starben. Auf entwässerten Moorflächen verschärfte die Dürre den Trockenstress für Pflanzen. Wir brauchen einen Wasserhaushalt, der unseren Mooren das Überleben ermöglicht.

Grüne: Welche Schäden entstehen durch Stürme und Starkregen?

Graeber: Starkregen liefern so große Wassermengen, dass auf Ackerflächen die obere Bodenschicht abgetragen wird. Diese nährstoffreichen Fluten gelangen dann in Bäche und Flüsse und letztendlich in die Ostsee. Überdüngte Gewässer und das Absterben aller Lebewesen sind die Folge. Was fehlt, ist das Ende der Ackernutzung in den Niederungen unserer Flüsse sowie die Einrichtung von Retentionsräumen in den Auen von Trave und Beste, damit das Wasser länger in der Fläche gehalten werden kann.

Die Erde retten! Wir müssen alle Mittel nutzen! Jetzt!

Deutschland hat sich verpflichtet, seine CO₂-Emissionen bis 2030 um 65% gegenüber vorindustriellen Zeiten zu senken. 2045 soll unser Land klimaneutral sein. Aber am 19.08.2021 verkündete das Umweltministerium, dass nach derzeitigem Stand Deutschland seine Klimaziele „deutlich verfehlen“ wird. Der Klimawandel holt uns ein.

Noch ist die Erde zu retten. Es gibt Handlungsoptionen. Aber wir müssen sie nutzen! Alle! Und jetzt! Vielen wird das nicht behagen. Sie werden sich bevormundet fühlen, sehen ihre Freiheit bedroht, scheuen Verzicht und Kosten. Aber dann werden wir die Folgen tragen müssen, und erst recht unsere Kinder und Enkel. Wir müssen vieles ändern, auch wenn es uns nicht gefällt, Angst macht oder Geld kostet.

Dabei hilft vielleicht der Gedanke: „Wenn du die Dinge nicht ändern kannst, versuch doch, deine Sicht auf die Dinge zu ändern!“

- Tempolimit 130 km/h? Wo es das gibt, fahren die Leute viel entspannter – und kommen auch ans Ziel.

- Aus für Ölheizungen? Dann kann uns kein Wüstenstaat den Hahn zu-drehen!

- Kein neues Gebäude ohne Photovoltaik und Solarthermie auf dem Dach? Kostet erst mal, aber dann sparen wir doch richtig Geld!

- Fassadenbegrünung? Eigentlich nett, wie das summt und brummt und lebt!

- Harken statt Laubbläser? Weniger Stromverbrauch, himmlische Ruhe!

- Schottergärten verboten? Warum nicht mal alles wachsen lassen, wie es will?

- Kinder nicht mit dem Auto kutschieren? Erstaunlich: Die schaffen das – und haben sogar Spaß!

- Verbot von Plastiktüten? Geht alles auch ohne!

- Ein Windrad in Sichtweite? Kohlekraftwerke, Braunkohle-Abbau und Atomkraftwerke sind auch nicht schön – bloß meistens weiter weg.

- Kein neues Auto-Parkhaus? Radfahren ist sowieso gesünder.

*Bisher wussten wir nicht,
was wir taten.
Jetzt tun wir nicht,
was wir wissen.*

Henriette Hanke
Schriftstellerin



Das Wahljahr 2022



Für den Landtag: Die Grüne Doppelspitze Monika Heinold und Aminata Touré

Zweimal können Bargtheides Bürger*innen im kommenden Jahr über die Geschicke von Stadt und Land mitbestimmen. Am 8. Mai 2022 sind alle Wahlberechtigten ab 16 Jahren aufgerufen bei der Landtagswahl zu entscheiden, welche Parteien mit welchen Kandidat*innen wie stark im Landtag in Kiel vertreten sein sollen. In einem weiteren Wahlgang geht es um die Wahl einer Bürgermeisterin, eines Bürgermeisters für Bargtheide.

Zur Landtagswahl treten die Grünen mit Finanzministerin Monika Heinold und Vize-Landtagspräsidentin Aminata Touré an. Seit 2017 regieren die Grünen mit CDU und FDP in der Jamaica-Koalition. Als Grüner Direktkandidat für Bargtheide wird voraussichtlich Prof. Gerold Rahmann zur Landtagswahl antreten. Er leitet in Trenthorst das Institut für Ökologischen Landbau und ist Vorsitzender des Umweltausschusses im Kreis Stormarn.

Unsere Bürgermeisterin für Bargtheide



Birte Kruse-Gobrecht

Zur Bürgermeister*innenwahl unterstützen die Bargtheider Grünen die amtierende, parteilose Bürgermeisterin Birte Kruse-Gobrecht. Sie war im Juni 2016 mit einer deutlichen Mehrheit von 64 Prozent der Stimmen von den Bürger*innen direkt gewählt worden.

Als erste Frau an der Spitze der Stadtverwaltung wird sie von Ideen und Vorstellungen geleitet, für die auch wir Grünen als Zukunftspartei stehen: nachhaltige Stadtentwicklung, Klimaschutz, Gemeinwohl, Bürgerbeteiligung, Transparenz. Und Kruse-Gobrecht steht für Anstand in der Politik.

Seit ihrer Amtseinführung hat die Bürgermeisterin alte Zöpfe abgeschnitten,

hat unerledigte Probleme in die Hand genommen. Mit solchem Veränderungswillen macht man sich nicht nur Freunde. Das ist verständlich.

Kruse-Gobrecht hat während ihrer Amtszeit gemeinsam mit Verwaltung und Politik wichtige Weichen in die Zukunft gestellt. Nur ein paar Beispiele: Bargtheide ist aufgenommen worden in das Programm der Städtebauförderung „Lebendige Ortskerne“. Dabei geht es um die Entwicklung in den kommenden zehn Jahren. Endlich werden notwendige Konzepte erstellt: Einzelhandel, Mobilität, und es gibt Aussicht auf zweistellige Millionen-Beträge an Fördermitteln.

Die innerstädtische Mobilität konnte weiter verbessert werden mit einer neuen Gewerbebuslinie, einem innerstädtischen Anrufsammeltaxi (AST) und nun hoffentlich mit der Einführung von drei Ringbuslinien. Dies war auch möglich, weil die Bürgermeisterin gute Kontakte in die Kreisverwaltung hat.

Von der Öffentlichkeit kaum bemerkt hat Kruse-Gobrecht viele heiße Eisen und liegengeliebene Probleme angefasst. Sei es die längst fällige Digita-

**Machen Sie mit,
diskutieren Sie
mit, wir freuen uns
auf Ihre Ideen!**



Claudia Mac Arthur
Vorsitzende des
Ortsverbandes
der Grünen
Bargtheide



Ruth Kastner
Vorsitzende der
Grünen Fraktion in der
Bargtheider Stadt-
vertretung

Sie erreichen uns über das Kontaktformular auf unserer Homepage, per Mail an vorstand@gruene-bargtheide.de oder einfach über unseren Briefkasten am Bahnhof

Impressum

V.i.S.d.P.: Claudia Mac Arthur
Bündnis 90/DIE GRÜNEN
Bahnhofstraße 9, 22941 Bargtheide
Ausgabe Dezember 2021

Für die weihnachtlichen Apfelf Gesichter
danken wir Uwe Schildmeier



lisierung der Verwaltung oder die Einführung der doppelten Buchführung für den städtischen Haushalt. Die Verwaltung wurde umstrukturiert, neue Fachbereichsleitungen eingestellt. Die Bürgermeisterin hat eingefahrene und liebgewonnene Abläufe und Informationsstränge geändert; damit hat sie sich bei einem Teil der Kommunalpolitik unbeliebt gemacht.

Dennoch konnten Kompetenz und Erfahrung im Rathaus unter ihrer Leitung weiter gestärkt werden. Was uns Grüne freut, denn mit ihr an der Spitze werden Visionen für ein lebendiges, offenes und zukunftsfähiges Bargtheide erarbeitet. Dazu gehört etwa die Mitgliedschaft im Bundesprogramm „Partnerschaften für Demokratie“ und „Kinderfreundliche Kommune“.

Zu guter Letzt: Die Bürgermeisterin hat mit vielen Verantwortlichen und Freiwilligen die Stadt bislang gut durch die Wellen der Corona-Pandemie geleitet. All dies – und einiges mehr – ist für die Grünen Grund genug, die amtierende Bürgermeisterin Birte Kruse-Gobrecht für eine weitere Amtszeit zu unterstützen. Damit Begonnenes weiter fortgeführt werden kann.